

Als Mensch weniger zählen ...

Wirtschaft jubelt. Angst vor Arbeitsplatzverlust nimmt zu.

Weniger Krankenstände, die Menschen leben gesünder“ jubelt die Wirtschaft, denn die Krankenstände nehmen seit der Wirtschaftskrise ab. Das ist nicht auf eine plötzliche Gesundung der Bevölkerung zurückzuführen, sondern auf die Angst vor dem Arbeitsplatzverlust.

Die Krise macht krank – physisch aber auch psychisch. Dazu meinte Karl Dantendorfer von „promente“: „Die Wirtschaftskrise drückt auf die Psyche – bei Gesunden und bei jenen, die nicht ganz gesund sind noch viel stärker ... Zukunftsangst macht Stress und erhöht Hormonspiegel - Hormonspiegel, die wir nicht brauchen können - und das bewirkt die Depression.“

Druck, Druck, bis es dich zerdrückt! Während Arbeitsunfälle zurückgehen, sind psychisch bedingte Krankenstände im Vormarsch. Die Zahl der psychischen Erkrankungen je 1.000 Beschäftigter ist von 16,7 auf 21,3 gestiegen. 65.525 ArbeitnehmerInnen ließen sich im Vorjahr wegen Alkoholum, Depressionen oder Burnout krankschreiben, davon 40.856 Frauen. So berichtet die Psychotherapeutin Eva Mückstein über Burnout als einem der dominanten Leiden und erzählt von Klagen über Leistungsdruck, Kon-

kurrenzzwang und harte Arbeitsbedingungen. „Die Leute haben den Eindruck, der Maschinerie von Profitgier und globalisiertem Kapitalismus ausgeliefert zu sein und als Mensch immer weniger zu zählen. Das führt zu Resignation.“

Diagnose: Kapitalismus = Wahnsinn. Für viele ist der Zusammenhang zwischen Umwelt und Innenleben verschlossen. Zu intim, zu individuell, zu einzigartig erscheinen die eigenen Gefühle und Wahrnehmungen. Und der Mensch braucht gute, sichere Rahmenbedingungen, um sich wohl zu fühlen. Dazu gehört neben den Grundbedürfnissen, auch das Gefühl, gebraucht zu werden, sowie selbst mitbestimmen und gestalten zu können. Entgegen der Mär von „Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied“ gibt es gesellschaftliche Bedingungen, die dem Glück entgegen stehen. Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit, Armut, Kriegshetze und konservative Gleichschalterei (Stichwort Schönheitswahn) schlagen sich in der Psyche nieder.

Eine Studie zeigt, dass regelmäßiges Demonstrieren positive Auswirkungen auf Angststörungen und Depressionen hat. In diesem Sinne: Heraus auf die Straße und get activ bei work@social!



Über dem Tellerrand

Am 16.6. sind die SozialarbeiterInnen Frankreichs im Rahmen eines nationalen Aktionstages in zahlreichen Städten erneut auf die Straße gegangen, um Lohnerhöhungen und eine bessere Anerkennung ihrer Ausbildung einzufordern. Ihre Arbeit wird in Anbetracht der Verarmung als Folge der Wirtschaftskrise immer mehr, aber ihre Arbeitsbedingungen werden immer schlechter: Posten werden gestrichen und die Aufgaben werden immer komplexer.

Dieser Protest hatte aber auch einen politischen Charakter. Gerade junge KollegInnen und Studierende fordern ein, dass Sozialarbeit wie in ihren Anfängen wieder ei-

nen politischen Charakter bekommen muss statt einzig und alleine (staatliche) Unterstützungsleistungen anzubieten und die Betreuten so zu Abhängigen zu machen. Diese müssten vielmehr dazu befähigt werden, ihre Forderungen selbst zu vertreten und durchzusetzen. Eine solche Repolitisierung könnte dem Sozialbereich auch hierzulande nur gut tun.

Aus Protest gegen die Nichtanrechnung aller Ausbildungszeiten haben KollegInnen in Marseille ihre Diplomzeugnisse symbolisch verbrannt. Da die Anforderungen weiter steigen, die Aufgaben mehr werden, die Armut der Familien zunimmt und auch die Präkarisierung der Ar-

beitsbedingungen voranschreitet, ohne dass es zu Lohnerhöhungen kommt, werden die Proteste weiter gehen – da waren sich die AktivistInnen am Aktionstag einig.

Ihr Motto lautet weiterhin: *Le travail social mérite mieux* – Soziale Arbeit ist mehr wert!

Wir bleiben dran!

Nach der Absage der Podiumsdiskussion mit Peter Hacker durch diesen, versuchen wir im Frühjahr 2012 erneut, die politischen VerantwortungsträgerInnen und GeldgeberInnen bei einer Veranstaltung in die Verantwortung zu nehmen. Details folgen.

work@social – was machen die denn da?

Es ist Dienstag später Nachmittag, und die meisten sind schon da. Es wird heiß diskutiert: „Willst du den Text für die Broschüre wirklich so betiteln?“ „Wer fällt euch sonst noch ein für die Diskussionsrunde?“ „Wir sollten in der Wandzeitung echt mal den psychischen Druck thematisieren!“ „Was halten wir von den Einsparungen in der Steiermark?“ „Gibt es bei euch im Betrieb in Folge der Budgetkürzungen schon zu wenig Personal, unzureichende Nachbesetzungen, unbezahlte Überstunden oder gar Änderungskündigungen?“

Nachdem die letzte Kollegin, etwas gestresst von der Arbeit, im Sitzungsraum der GPA-djp eingetroffen ist, bringt unsere Regionalsekretärin Birgit die Regionalausschusssitzung der IG work@social Wien in geordnete(re) Bahnen. Die Themen geben wir uns selbst vor, Vorhaben und Projekte werden gemeinsam geplant. Klar ist: Unsere Zielgruppe sind – wie alle Regionalausschussmitglieder – Beschäftigte im Sozial- und Gesundheitsbereich. Unser Ziel: Die bereichsübergreifende gewerkschaftliche Arbeit im sozialen Sektor, netzwerken, informieren – aber vor allem auch gemeinsam agieren. Und wir fordern Anerkennung des gesellschaftlichen Werts unserer Tätigkeit - ein warmer Händedruck genügt uns nicht!

Wenn du selbst aktiv werden und/oder kandidieren willst, dann melde dich unter xxxxx@gpa-djp.at oder komm zu unserer Veranstaltung zu den kommenden Wahlen am 24.10. um 18 Uhr in der GPA-djp.

Seminar von work@social

„Es geht um mehr! Organizing im Sozial- und Gesundheitsbereich“

- ★ Der Druck in deinem Betrieb/Verein wird immer größer?
- ★ Die Arbeit wird intensiver, die Ressourcen weniger?
- ★ Das Problem betrifft nicht nur dich, sondern viele KollegInnen?

Es ist Zeit, dass wir Verantwortung für uns selbst übernehmen, damit sich unsere Arbeitssituation verbessert. Dafür müssen wir uns zusammentun, uns über unsere Probleme austauschen und einen Plan überlegen, wie wir den Druck, den Arbeit- und Fördergeber täglich machen, zurückgeben können. Mehr Infos über das Seminar unter: www.gpa-djp.at/social

14.-15.10.2011, City Hotel Stockerau

Anmeldung unter